

Sehr geehrte Gäste,

kommen wir nun zum Bachelorförderpreis. Heute zeichnen wir eine herausragende Bachelorarbeit aus, die unterstreicht, wie betriebswirtschaftliche Praxis und rechtliche Ethikverpflichtungen Hand in Hand gehen können: Unter dem Titel „Implementierung der menschenrechtsbezogenen Anforderungen gemäß

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in einen Lieferantenfragebogen bei der Auswahl eines unmittelbaren Zulieferers“ hat Alina Zotsenko eine sehr umsetzungsorientierte Bachelorarbeit an der Hochschule Mainz verfasst – betreut von Prof. Dr. Lydia Bals.

Alina Zotsenko kann heute leider nicht persönlich den Preis in Empfang nehmen. Dennoch sollen ihre Arbeit und ihr Beitrag an der Schnittstelle von Wirtschaft und Ethik kurz gewürdigt werden.

Die Stärke der Arbeit ist, dass Frau Zotsenko sich nicht mit dem Sinn und Unsinn eines deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz beschäftigt, sondern praxisorientiert Fragenblöcke zu Risiken wie Kinderarbeit, Zwangsarbeit oder Umweltfolgen entwickelt, die den gesetzlichen Anforderungen genügen. Ein pragmatisches Instrument für Einkaufsabteilungen bei der Zuliefererauswahl. Zugleich verdeutlicht die Arbeit, vor welche Aufgaben auch KMUs gestellt werden, wenn sie auch nur als Zulieferer für Großunternehmen gefordert sind, entsprechende Vorschriften einzuhalten.

Basierend auf Gesetzeskommentaren entwickelt sie elf Fragenblöcke, die die rechtlichen Vorgaben des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz konkretisieren. Dafür wurden die menschenrechtsbezogenen Anforderungen basierend auf juristischer Fachliteratur ausgelegt und die Bewertungskriterien in Form von konkreten Fragen formuliert. An einem Anwendungsbeispiel zeigt Frau Zotsenko inwieweit eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Gesetzestext für eine korrekte Umsetzung des Gesetzes essenziell ist, auch um Ausnahmeregelungen berücksichtigen zu können.

Genau dem Max Weber Preis für Wirtschaftsethik entsprechend verbindet die Arbeit Max-Webersche Verantwortungsethik mit moderner Supply-Chain-Governance. Moralische Pflichten müssen letztlich messbar und umsetzbar für Unternehmen ausgestaltet werden – der Fragenkatalog ermöglicht eine risikobasierte Auswahl, interne Kontrollen und Vermeidung von Zwangsarbeit oder Diskriminierung bei Zulieferern.

Prof. Dr. Lydia Bals bewertet mit 1,3: „Sehr gut – weil systematisch, praxisorientiert und ein hohes Gesamtniveau“. Dem schließen wir uns an und wir gratulieren Alina Zotsenko auch in ihre Abwesenheit sehr herzlich zum Max-Weber-Preis Bachelorstudienpreis.

Sehr geehrte Gäste, liebe Kira Luisa Schirp,

als zweites möchte ich Ihnen die Bachelorarbeit von Kira Luisa Schirp vorstellen, die wir in der Jury ebenfalls für preiswürdig in der Kategorie: Bachelorstudienpreis halten. Die Arbeit mit dem Titel „In-Cash vs. In-Kind Transfers: Effekte und Möglichkeiten zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung“ verdient den Studienförderpreis aus mehreren Gründen.

**Kein Grund** war, dass der Betreuer der Bachelorarbeit Professor Neumärker, Inhaber der Götz Werner Professur für Wirtschaftspolitik und Ordnungstheorie hier an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ist. Auch wenn wir uns freuen, in diesem Jahr hier Gast zu sein. Zumal das Gutachten von Herrn Neumärker die Arbeit zwar mit einer sehr guten Note bewertet, aber doch einige Verbesserungspotentiale benennt.

Hier konzentriere ich mich auf die vielen positiven Aspekte der Arbeit:

Die Arbeit zeichnet aus, dass sie differenziert und unvoreingenommen die Anreizwirkungen von Bargeldtransfers im Vergleich zu Sachleistungen auf Konsum- und Arbeitsmarktverhalten im Kontext nachhaltiger Entwicklung analysiert. Dabei verbindet sie klassische finanzwissenschaftliche Konzepte zu den Auswirkungen von Transferzahlungen mit den Herausforderungen der ökologischen Nachhaltigkeit. Sie zeigt, inwieweit Bargeldtransfers Autonomie fördern, während Sachleistungen grundlegende Bedürfnisse zum einen effizienter absichern und – bei entsprechender Ausgestaltung – zum anderen den umweltfreundlichen Konsum fördern können.

Der Max-Weber-Preis zeichnet Arbeiten aus, die ethische Prinzipien mit wirtschaftlicher Analyse verbinden – genau hier glänzt die Arbeit. Sie fordert Kombinationen wie bedingungsloses Grundeinkommen mit kostenloser Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen, finanziert durch progressive Umweltsteuern, um Externalitäten zu internalisieren, soziale Gerechtigkeit zu stärken und Fairness zwischen sowie innerhalb von Generationen zu sichern. Dies verbindet sich gut mit den Ideen von Max Weber: Wie kann eine verantwortungsvollen Politikgestaltung für sozial-ökologische Transformation aussehen?

Kira Schirp leitet auch konkrete Handlungsempfehlungen ab, wie etwa die Ergänzung von Transfers durch Steuern auf fossile Ressourcen, um Nachhaltigkeit und Effizienz zu fördern. Das ist auf den ersten Blick trivial, aber angesichts der Widerstände in der Bevölkerung gegen die Einführung von Umweltsteuern, dennoch eine relevante Diskussion. Frau Schirp diskutiert verschiedene Umverteilungsmaßnahmen, die darauf abzielen, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit zu fördern. Ein Schwerpunkt liegt – aufgrund der Themenstellung durch den Betreuer – auf der Kombination von bedingungslosem Grundeinkommen und kostenloser Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen als Mittel zur Berücksichtigung individueller Risiken in institutionellen Rahmenbedingungen. Diese Kombination wird als wirksames Instrument zur Förderung sozial-ökologischer Transformation dargestellt. Frau Schirp betont die Bedeutung

progressiver Besteuerung, um soziale Ungleichheit zu verringern und intragenerationale Gerechtigkeit zu fördern. Des Weiteren wird die Rolle von Umweltsteuern zur Bewältigung von Umweltproblemen und Förderung umweltfreundlichen Verhaltens erläutert, wobei deren regressive Wirkungen und die Sicherung ausreichender Finanzmittel diskutiert werden.

Auch wenn die Jury nicht alle Empfehlungen uneingeschränkt teilt, zeigt Frau Kira Luisa Schirp, dass sie ein komplexes Thema in prägnanter und kurzer Form darstellen kann. Die Themen ihrer Bachelorarbeit werden nicht nur die deutsche Gesellschaft noch lange beschäftigen. Ihnen persönlich wünschen wir weiterhin viel Erfolg und ein spannendes Studium an der LMU in München in Economics – mit einem Thema ihrer Abschlussarbeit vielleicht wieder an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Ethik. Welche Sie dann wieder für die Preisverleihung – dann des Masterförderpreis – einreichen können, zu dem wir gleich kommen werden. Aber zunächst einmal Ihnen:

Herzlichen Glückwunsch zum Bachelorstudienpreis 2026!